

Auf dem Gelände der Holocaustgedenkstätte in Landsberg befinden sich drei vollständig erhaltene Baracken sowie Ruinen und Fundamente weiterer Gebäude, Reste von Erdhütten und zehn Gedenksteine, die von europäischen Staatsoberhäuptern in Erinnerung an die deportierten und ermordeten Juden aus ihren Heimatländern gestiftet wurden.



Allegra, Rachel, Suzanne, Laura

Jüdische Schicksale im KZ-Außenlager Kaufering VII

Es mussten fast 70 Jahre nach der Befreiung des KZ-Außenlagers Kaufering VII vergehen, bis sie bei Sicherungsarbeiten in der Baracke 4 zutage traten: die Namenszüge von Allegra Mallel, Rachel Sulam, Suzanne Gaon und Laura Hasson. Manfred Deiler, Präsident der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung e. V., fand heraus, dass es sich um die Unterschriften von vier jüdischen Zwangsarbeiterinnen handelt. Sie waren am 21. Juli 1944 auf Rhodos verhaftet, zunächst ins Konzentrationslager Auschwitz und drei Monate später nach Kaufering deportiert worden.

In den elf dem KZ Dachau zugeordneten Kauferinger Außenlagern waren meist jüdische Zwangsarbeiter untergebracht. Sie mussten am Bau von unterirdischen Großbunkern mitwirken, in denen Flugzeuge unter anderem des Typs Messerschmitt Me 262 hergestellt wurden.

Die männlichen Häftlinge hausten in primitiven Erdhütten, die weiblichen teilten sich rund 80 m² große Baracken, deren Gewölbe aus ineinandergesteckten Terrakottaröhren bestehen. Diese ungewöhnliche Konstruktion geht auf ein Patent des französischen Architekten Jacques Couëlle (1902–96) zurück.

Der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß regte im Oktober 1983 an, die Bau- und Bodendenkmale des ehemaligen KZ-Lagers Kaufering VII unter Denkmalschutz zu stellen. Durch eine großzügige Spende des Unternehmers Alexander Moksel konnte die „Bürgervereinigung Landsberg im 20. Jahrhundert“ einen Teil des Geländes erwerben. In ihr hatten sich acht Landsberger am 9. November 1983 zusammengeschlossen, um die Gräueltaten der Nationalsozialisten in Kaufering nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Aus der Vereinigung ging die Europäische Holocaustgedenkstätte hervor, der die Anlage mittlerweile gehört. Die unter Denkmalschutz stehenden Baracken – inzwischen vom Bund geförderte Denkmale von nationaler Bedeutung – werden seit zwei Jahren gesichert. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz beteiligt sich mit 100.000 Euro an den Arbeiten.

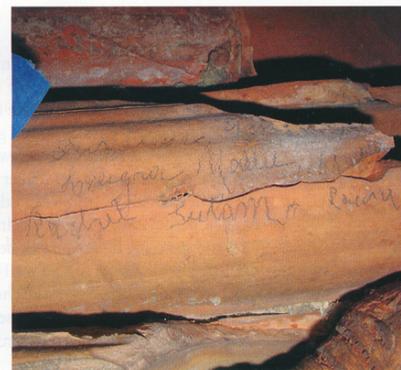
Allegra Mallel, Rachel Sulam und Laura Hasson haben die Befreiung des Außenlagers am 29. April 1945 erlebt. Ob Suzanne Gaon ebenfalls dazu zählte, ist nicht erwiesen. Nur wenige Wochen später starb Allegra Mallel an Tuberkulose. Was aus ihren drei Mithäftlingen wurde, ist nicht bekannt.

Carola Nathan



Das KZ-Außenlager Kaufering VII befindet sich an der Erpfinger Straße, westlich des Stadtzentrums von 86899 Landsberg am Lech. Besichtigungen und Führungen sind jederzeit nach Absprache mit der Europäischen Holocaustgedenkstätte möglich: Europäische Holocaustgedenkstaette @gm.x.de, Tel. 08191 39298.

Vier Zwangsarbeiterinnen hinterließen ihre Namen auf einer Tonröhre.



Maßnahmen: Gesamtsicherung, baukonstruktive und konservatorische Reparaturen

Fördermittelgeber: Deutsche Stiftung Denkmalschutz dank der Lottererie GlücksSpirale, Land, Bund, Bayerische Landesstiftung, Bezirk Oberbayern

Literatur: Manfred Deiler: Tonröhrengewölbe-Baracken (Fusée Céramique) im ehemaligen KZ-Lager Kaufering VII in Landsberg am Lech; Dr. Sebastian Storz: Die Tonröhrengewölbe der Häftlingsunterkünfte im KZ-Außenlager Kaufering VII in Landsberg am Lech und das antike Bauverfahren der Errichtung von Gewölbeträgerwerken aus Tonröhren. Vergleichende Überlegungen zu den Gemeinsamkeiten, Unterschieden und zum Ursprung der beiden Bauverfahren. Beide Aufsätze in: Landsberger Geschichtsblätter 2016. 15 Euro. Zu beziehen über Historischer Verein Landsberg am Lech e/o Werner Fees-Buchecker, Schlossstraße 8, 86859 Igling. www.historischer-verein-landsberg.de